

Saale-Beitung.

Verlunsdiersgter Isrgang.

Angaben

werden die Spaltenzelle oder dem
Raum mit 80 Pfg., solche aus Seite mit
20 Pfg. bezahlt, in der Geschäfts-
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 (sonst von
unseren Annahmestellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Kleinere die Seite 75 Pfg., bei Farb-
und Anzeigen 1 Pfg.
Gesamt täglich zweimal,
Sonntags und Feiertagen einmal.
Redaktion und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17;
Abendgeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Belegblätter
Die Halle-Beitung wird bei zweimaliger
Belieferung 2,50 Pfg., nach die Post
2,75 Pfg., einschließlich Postgebühren,
Belieferungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Die amtlichen Rechnungs-Belegblätter
unter „Saale-Beitung“ angetragen.
Ist anerkannt eingehende Manuskripte
und keine Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Beitung“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion: Dr. 1149;
der Geschäftsstelle: Nr. 1123.
Verleger-Geschäftsstelle: Große Ulrich-
straße 63, 1; Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 274.

Halle a. S., Dienstag, den 15. Juni.

1909.

Mehr Sparsamkeit bei der Postverwaltung.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Allg. Deutsche Beamtenzeitung“ einen längeren Artikel, der auch für die freiere Öffentlichkeit von Interesse ist. Der Verfasser geht von der Kritik des Reichsbeamten von Camp-Massauen bei Beratung des diesjährigen Postetats aus und hält die Kritik des Herrn von Camp in vielen Punkten für richtig, wenn auch hier und da über das Ziel hinauschießend. Das sei besonders für das Personal gefordert werden. Der verstorbene Staatssekretär von Stephan habe nicht mit Unrecht den Grundlag vertreten, daß das beste Personal für die vielfältigen Reichs-Postverwaltung gerade gut genug sei. Der Verfasser will sich nun zwar keineswegs mit Stephan identifizieren, denn nach seiner Ansicht war Stephan in den letzten Jahren seiner Amtstätigkeit nicht mehr ganz auf der Höhe der Situation. Das änderte sich, als Herr von Rohdtsch als Sekter ergriff. Mit manderlei überlebtem Formellram wurde getrieben. Der Betrieb wurde verbilligt. Der ungeheuren Geldverschwendung bei Postbauten Einhalt getan. Kurzum, Rohdtsch habe sich um die Verbilligung und Vereinfachung des Betriebes Verdienste erworben. Der oft, auch mit Recht, getadelte Fuzarengeneral hat manche schneidende Attacke gegen verhöfertes Bureaukrantentum gewirten. Ueber habe er vorzeitig seinen Posten verlassen müssen; die angefangene Arbeit blieb unvollendet. Rohdtsch habe es gewiß nicht verantwortet, daß die höheren Beamtenstellen leerstehend vermehrt wurden, ganz über das Bedürfnis hinaus. Das Aufsichtspersonal sei horrend gemachsen. Es werde viel zu viel Aufsicht geübt über ein Personal, welches an Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue von keiner Beamtenklasse übertraffen werde. Den Betriebsbeamten werde durch die unnütze Aufsichterei der Dienst vielfach verleidet. Jeder große Privatbetrieb, der so viele überflüssige Beamte unterhalte, könne unmöglich prosperieren. Hier könnten Hunderttausende erspart werden. Herr Kräfte habe bestritten, daß es bei der Post zu viel Aufsichtsbearbeiter gebe und trotzdem sei es der Fall. Der Reichstag möge hier einmal in die Postverwaltung hineinleuchten.

Weiter würden Unsummen bei den Besetzungen der Beamten verausgabt. Es komme häufig vor, daß ein Beamter ganz gegen seinen Wunsch von einem Ende Deutschlands nach dem anderen verlegt werde, ohne daß der Aufmann die Notwendigkeit einsehe. Noch weit mehr solle sich über erparieren, wenn die Dienstfreien der höheren Beamten eingeschränkt würden. Den höheren Beamten seien die bei ihnen Heften erzielten Ueberschüsse eine hochwillkommene Nebennahme. Nach der Gehaltsregelung würden aber gerade diese Beamten bedeutend angeberstert. — Der Geschäftsgang der Postbehörde lie trotz mancher schmerzhaften Vereinfachung noch viel zu bürokrantisch. Von den modernen Ertrungsfähigkeiten der Technik werde noch viel zu wenig Gebrauch gemacht. Zwar gäbe es Rechen- und Schreibmaschinen. Aber es gäbe kaum einen höheren Beamten, der dem Schreibfahnelein etwas diffiere. Noch immer werde sein Häufchen vom Bureaubeamten das Schreiben entworfen. Je nachdem zwei- bis dreimal korrigiert und dann erst vom Präsidenten getippt. Es seien dies an sich Kleinigkeiten. Aber bei einer so großen Verwaltungen ergeben auch kleine Ersparnisse große Summen. — Millionen könnten aber erhalten werden, wenn ein Teil der Arbeiten der höheren Beamten auf die mittleren Beamten und von diesen wieder Arbeitsleistungen mechanischer Art auf eine neu zu schaffende niedere Beamtenklasse (Antrag der Freisinnigen Fraktionsgemeinschaft) übertragen würden. Die Reduzierung der höheren Beamtenstellen, namentlich nach Unterbringung der unter Stephan weit über den Bedarf angenommenen Bewerber für die höheren Stellen, sei unbedingt möglich, wenn man den Beamten mehr Selbstständigkeit zutrauen und nicht alles in eine Handvoll von Dienstvorschriften kleide, die zwar den höheren Vorgesetzten dienen, aber eine Handbabe geben, gegen die Betriebsbeamten einschreiten, von diesen aber dazu dazu sein, um nicht befolgt zu werden. Bei der gewaltigen Entlastung des Postverkehrs und der Anbahnung der Arbeit, sei eine strikte Befolgung der bis ins Kleinste gehenden Bestimmungen oft ein Ding der Unmöglichkeit. Derartig behaftete Bestimmungen seien auch bei dem gut geschulten Personal nicht notwendig. Der Buchstabe tötet, der Geist macht lebendig!

Dann wäre unbedenklich eine ganze Anzahl der Arbeiten der Unterbeamten, namentlich in den Großstädten, auf Arbeiter zu übertragen. Zum Leeren der Briefkästen, zum Ein- und Ausladen der Pakete und bezüglichen mehr

genügten ungelernete Kräfte. Freilich müßte die Postverwaltung dann den ortsüblichen Tagelohn bezahlen. — Die Ausführungen sind namentlich den Parlamentariern und nicht zum wenigsten der Postverwaltung zum Studium zu empfehlen.

Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.
* Wie uns aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser heute vormittag seine Reise zur Begegnung mit dem Jaren angetreten. In Danzig ist namentlich die gesamte Kaiserflotte im Hafen und auf der Reede verammelt: die „Hohenzollern“, „Seydlitz“, der Panzerkreuzer „Gneisenau“, der kleine Kreuzer „Samburg“ und zwei „Hohenzollernboote“, die als Doppelboote dienen sollen. Die Abfahrt erfolgt morgen abend gleich nach der Einschiffung des Kaisers auf der „Hohenzollern“.

Die Erbschaftsteuer!

Der „Neue Politische Tagesdienst“ schreibt anscheinend offiziös: Zu den von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ betanmt gegebenen Erbschaftsteuer erfahren wir von „unternidierter Seite“:
„Während die Erbschaften der Finanzkommission ohne jede Zählung mit dem wirtschaftlichen Leben durchberaten und beschloffen waren und sich daher nachträglich jumeist als schwere Schädigungen von Handel und Verkehr erwiesen, hat die Reichsregierung bei ihren neuen Steuerentwürfen Wert darauf gelegt, Gutachten von Sachverständigen aus den einzelnen Gebieten des Wirtschaftlebens einzuholen. Es sind dabei Vertreter des Handels über die Durchführbarkeit einer Erhöhung des Wechselsteuempels, einer Geschsteuer und der Besteuerung von Grundstücksverkäufen gehört worden. Auch sind die Feuerversicherungsgesellschaften über die Möglichkeit einer Poligenbesteuerung befragt. Wenn es auch selbstverständlich ist, daß jede Art einer neuen Besteuerung von den Interessierten als unerwünscht empfunden wird, so ist doch bei den Beratungen mit den Sachverständigen unzweifelhaft festgestellt, daß von einer Erhöhung von Handel und Verkehr keine Rede sein kann. Es ist daher bei den neuen Erbschaftsteuer auch nicht auf eine Gegenagitation zu rechnen, wie andere Gebiete der Finanzreform sie erlebt haben.“

Keine Vertagung der Entscheidung in der Reichsfinanzreform.

□ Die „Frk. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Reichsanwalt wird in der Reichstagsungung nicht auf die einzelnen Gehehtenweise eingehen, sondern über die Aufgaben der Reichsfinanzreform im allgemeinen und über die parteipolitischen Vorgänge und auch über die Konsequenzen sprechen, die eine den jetzigen Vorhaben der Regierung nicht entsprechende Gestaltung der Finanzreform durch eine Mehrheit des Reichstages haben würde. Es ist, soweit die Absicht der Regierung und der Parteien bekannt ist, nicht wahrscheinlich, daß die Entscheidung vertagt werden wird. Man wird die Sache zu Ende bringen, so oder so. In der Hauptsache hängt alles davon ab, daß namentlich in bezug auf die politische Seite der Sache auch eine ausreichende und gerechte Gestaltung zustande kommt. Die Konföderation und besonders das Zentrum bleiben dabei, daß für sie ein weiterer Ausbau der Erbschaftsteuer unannehmbar sei.

*
L. C. Die heute (Dienstag) wieder beginnenden Reichstagsverhandlungen laiten den letzten Akt einer ersten und schweren Zeit ein. Die Reichsfinanzreform — wenn man den euphemistischen Namen „Reform“ hier überhaupt anwenden will — soll unter Dach und Fach gebracht werden. Ob es gelingt, heißt sehr dahin; wir neigen der Auffassung zu, daß es in diesem Sommer wenigstens nicht mehr gelingt, da die Regierung noch wieder ganz neue, bisher noch gar nicht besprochene, tief in das Erwerbsleben einschneidende, dem ersten Eindruck nach äußerst bedenkliche Steuern herausgebracht hat und da auch die Durcharbeitung der von der Finanzkommission übernommenen Projekte nicht übers Anie getrieben werden darf. Die Ergebnisse der Rumpfkommision sind so schlecht, daß es geringerer Bedenkenliste als der des Fürsten Billow gelingen würde, sie in Grund und Boden zu reden. Vorläufig hat es aber trotzdem den Anschein, als ob die neue Mehrheit sich auf die Annahme dieser Konglomerate von Verkehrs- und Handelsfeindlichkeit und dilettantischer Steuerfucht verstehen und der Regierung eine empfindliche Niederlage bereiten würde. Die heute morgen aus der „Nordd. Allgem. Ztg.“ mitgeteilten Erbschaftsteuer der Regierung, die teilweise Eingehen auf die Anregungen der Fronde — diese Momente sind jedenfalls andererseits nicht geeignet, den Liberalismus zu begeistern, der Schlüssel einer solchen Regierung zu sein. Die freisinnigen Parteien werden den kommenden schweren Tagen, fest auf dem von ihnen eingenommenen Standpunkt verharrend, entgegenstehen, ohne Illusionen und mit der Entschlußkraft, an einer gesunden Finanzgestaltung ehrsich

mitzuarbeiten, wohlverderblichen Plänen aber, sei es der Regierung, sei es der neuen Mehrheit, energischen Widerstand zu leisten.

Die englischen Geistlichen beim Kaiser.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Beim herrigen Empfang der englischen Geistlichkeit hielt der Kaiser eine Rede in englischer Sprache, die mit den Worten schloß: „Ich gebe mich der Zuversicht hin, daß dieser Besuch wohl der im verflochtenen Jahre dazu dienen wird, die gute Beziehung zwischen den beiden verwandten Nationen zu fördern. Ich freue mich sehr, meine Herzen, daß ich das Vergnügen gehabt habe, Sie zu empfangen.“ Der Kaiser ließ sich darauf etwa zwanzig Herren besonders vorstellen. Die englischen Geistlichen wurden dann nach der Kgl. Drangerie geführt, wo ihnen der Tee dargeboten wurde. Abends versamelten sie sich zum Festmahal im Landesausstellungspark Moabit.

Ablehnung eines Antrages auf kommunale Arbeitslosenversicherung.

Das Stadtverordneten-Kollegium in Hagen i. W. hat einen Antrag des Kartells der freien Gewerkschaften auf Einführung einer kommunalen Arbeitslosenversicherung abgelehnt. Oberbürgermeister Cuno führte aus, daß die in anderen Städten damit gemachten Erfahrungen gerade ermunternd wirken könnten; Voraussetzung einer derartigen Versicherung sei zudem ein gut funktionierender Zentralarbeitsnachweis, und an einem solchen fehle es in Hagen.

Geldsummen, mit denen unsere Klöster arbeiten!

D. E. K. Eine treffende Illustration bietet folgendes Zitat:
„Für Kapitalisten! Eine klösterliche Genossenschaft laßt auf ein großes Objekt in einer Großstadt mit großartiger Entschiedenheit im Kindebsfähigkeitswert von 1.600.000 Mk. ein Darlehen von 700.000 Mk. bei mäßigem Zinsfuß gegen eine Hypothek und Bürgschaft. Gesl. Offerten unter F. D. 2780 an die Geschäftsstelle der „Kölnischen Volkszeitung“.
Vermutlich hat auch dieses Kloster wie so manches andere mit nichts angefangen und jetzt arbeitet es mit solchen Objekten und Summen. Woher hat es seine Gelder? Doch nur dem katholischen Volk entzogen und dieses damit in seiner wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeit gehindert. Wer ist also mit Schuld an der wirtschaftlichen Rückständigkeit in so manchen katholischen Kreisen? Die Klosterwirtschaft, wie ein Blick auf romanische Länder ersprechend deutlich zeigt.“

32. Deutscher Fleischer-Verbandstag.

Aus Stettin, 14. Juni, wird uns gemeldet:
Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder ist hier der 32. Deutsche Fleischer-Verbandstag zusammengetreten, der mit einer reich besetzten Ausstellung des deutschen Fleischer-Gewerbes und der hiesigen Fleischer-Gewerke verbunden ist. Die Eröffnung der Ausstellung fand durch den Oberpräsidenten der Provinz Pommern Dr. Hermann v. Maltzahn-Gültstat, der ein Hoch auf den Kaiser, den Schirmherrn des Handwerks ausbrachte und dann einen Rundgang durch die Ausstellungshallen unternahm. Der Grund, weshalb in diesem Jahre Stettin zum Tagungsort gewählt wurde, war der Umstand, daß die hiesige Fleischerinnung die Feter ihres 600jährigen Bestehens beging. Aus diesem Anlaß wurde ein glänzender Festzug veranstaltet, der in seinem ersten Teil das alte und das jetzige Handwerk darstellte und in seinem zweiten Teile durch einen Blumenkranz die Freude an der Gegenwart zum Ausdruck brachte. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, waren von den Anwohnern festlich geschmückt. Die geschäftlichen Verhandlungen werden morgen mit der Eröffnung des Geschäftsberichts durch den Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes Herr Franz (Frankfurt a. M.) eröffnet werden. Im Anschluß an den Verbandstag werden die Vertreter der Anunngsrankenkassen zusammenzutreten, um auf Anregung des Ausschusses des Deutschen Handwerks- und Gewerbetarmerlages zur Frage der Gründung eines Verbandes der Anunngsrankenkassen Stellung zu nehmen. — Auf der Tagesordnung des Verbandstages steht u. a. ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten Robert Wagburg, der über „Unlere Berufsinteressen und ihre Vertretung in der Öffentlichkeit“ sprechen wird.

Die Reichstagswahl in Halle.

Die „Liberalen Korrespondenz“ schreibt parteioffiziös:
„Zur bevorstehenden Reichstagswahl in Halle a. S. liegt eine Nachricht vor, die wieder einmal bezweifelnd für die — Kühnheit gewisser konservativer Kreise. Die Konföderation geben dort bekannt, daß sie bereit seien, gemeinschaftlich mit den linksstehenden Parteien in den Wahlkampf zu ziehen — das soll doch wohl heißen, den von den Freisinnigen aufzustellenden Kandidaten zu unterstützen. Sie verlangen dafür aber bei der Kandidatur eine Kompensation — d. h. mit anderen Worten doch wohl: die Abtretung dieses Mandats!
Selbstverständlich können und werden sich die Freisinnigen auf dieses „keine Geschäft“ nicht einlassen. „An Romanzationen ist nicht zu denken.“ so erklärt mit großer

Michel

Michel - Brikets

anerkannt beste Marke.

„Gewerkschaft Michel“, Frankleben b. Merseburg.

Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in HAMBURG
Gegründet 1848

Liberalste
Versicherungs-Bedingungen.
Lebens-Versicherung für Abgehörte.
Kostenlose Auskunft, gewissenhafte
Beratung durch Direktion und Vertreter
An allen Orten Vertreter u. Inspektoren
gesucht. Bezugnahme auf dieses
Anzeigenteil erbeten.

Lebens-Renten-Versicherung - Unfall-Haftpflicht-Versicherung.

Wer verreisen will

Reise-Unfall-Versicherung

zur Prämie von 20 Pf. pro 1000 M. auf 15 Tage um
Eisenbahn- und Dampfschiff-Unfall-Ver-
sicherung auf Lebenszeit.

Einmalige Prämie Mk. 50.- für Mt. 15.000.
Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.
Coupon-Volten mit sofortigem Beginn der Versicherung.
Formulare für Selbstausfertigung der Reise-Unfall- und
Einbruchs-Diebstahl-Coupon-Volten sowie Prospekte werden
gratis bis

„Rhenania“, Versicherungs-Akt.-Ges. in Köln a. Rh.,
in Halle: G. D. Fischer, Königl. 2. H. Krefeld, Wühlweg 26.

2 1/2 - 5 Pfg.

das Stück.

„ATOSSA“

2 1/2 - 5 Pfg.

das Stück.

Die Perle aller Qualitäts-Zigaretten.
Garantiert feinste Handarbeit. Aus rein
türkischen Tabaken edelster Kresenz.
Man verlange überall ATOSSA-Zigaretten.



Zöpfe, Locken, Haar- Unterlagen stadtbekannt

gut und billig. - Eigene Präparation.
Verband nach Einfindung einer Haarprobe.

Hallesche Zopf-Fabrik Otto Siebert,

nur 33 Leibzigerstraße 33.

Damen-Frisieren in und außer dem Hause.

Zahle höchste Preise für ausgekämmtes Damenhaar.



Wiegenbad- und Wellenbadschaukeln

Extr. Kraus, beanpruchten
wenig Wasser, wenig Raum.
Bewegbar als Holz-
Oder als Ständerbad, sowie als
Dampfschweißbäder, =
Feststehende Badewannen,
wie untere Nr. 6, 13, 15, 17, 50.
Silb., Kupf., Fuß-, Schwamm-
Badewannen.

Klosettstühle, Bidets.

Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Danysz Virus

entdeckt von Dr. Danysz im Institut Pasteur Paris

zur radikalen Vernichtung von

Ratten - Mäusen

Von Gebäuden und Privaten glänzend begutachtet.

Unschädlich für Haustiere und Menschen.

Prospekte und Zeugnisse kostenlos.

Deutsche Danysz-Vertriebs-Gesellschaft
Berlin W. 57, Bülowstrasse 15.

Schreibarbeiten jeder Art,

wissenschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine, Dienstleistungen
Rundschreib-, Stenographie u. a. Hierfür

Holländische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser. Hilfs-
kräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage,
auch ins Haus und nach auswärts.

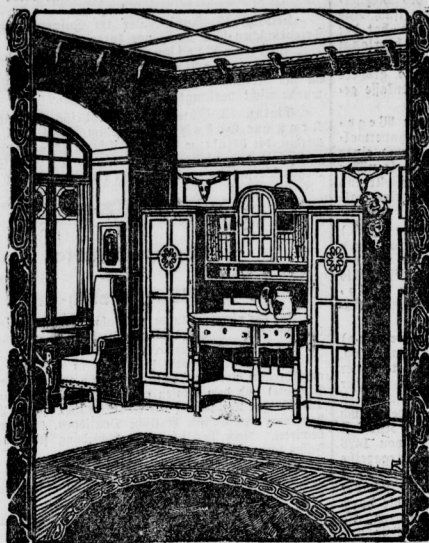
Reichstraße 16. Betriebsnehmer 7394. (1700)

Möbel-Fabrik Fr. Naumann, Inhaber Robert Naumann

Gegründet
1855.

Halle a. S.,
Rathausstrasse 14.

Telephon
1125.



Moderne Wohnungs-Einrichtungen

jeder Preislage und jeder Stilart.

Durch langjährige Erfahrung und tüchtige, erfahrene Arbeitskräfte allen
Anforderungen gewachsen. - Kosten-Anschläge, Wohnungspläne un-
verbindlich. - Besichtigung erbeten. - Kein Kaufzwang.

Prima Referenzen.

Dauernde Garantie.

G. W. Trothe

Optisches Institut,
Volkstraße 9/10,
Gegründet 1816. 16233

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus
Gr. Zietenstr. 95.
Gute Reinigung, 95.
Dauerhafte Schirme
10. Bestofage, Repa-
raturen jeder Art.
Liebesleben auf
Bunich in 1 Stunde.
Es gibt u. in detail

Wollene getriebene Golf-Jacken

(weiß und farbige)
für Damen und Mädchen.
Beste Auswahl bei
H. Schmees, Naumb.,
Gr. Zietenstr. 81.

Reiterer.

Komplette starke ficorene Akse-
reiter officier
Gust. Müller, Zimmermeister,
Hfen a. S.

Waschgefäße

dauerh. billig. Vaunder, Gr. Klaus-
straße 12. Mittal. D. Nab. - 2. B. - 2.

Böhenanlagen,

Baum-, Jolten-, Georgienpflanze,
Blumen- und Coniferenpflanze,
Spallierlaten, Garten, Bäck-
stagen, Goochbaumblätter, pr.
Haffhabl, Pflanzen - Gitterten,
Angeleuten.

Carl Schumann, Gr. Zietenstr. 20.
Willy Weber, Oberdöllingen a. S.

Reparatur- u. Reparatoren- u.
Magelstr. 16. empfiehlt seine
Schuhwerkstube, Reparatur- u.
Magelstr. 16. empfiehlt seine
geehrt. Publikum a. gefl. Benutzung.

Strümpfe in jeder Stärke

werden gut angefertigt bei
6305 H. Sohnes Nachf., Gr. Zietenstr. 81.

Fahnen, Reinecke

Klettenwurzeln - Harzöl
von Carl Zahn, Hoff in Göttingen,
feinestes, bestes Rohmaterial zur
Herstellung, Kräftigung u. Verjüng-
ung des Haares, zur Reinigung
des Haarbodens und Beseitigung
der Schuppen. Es ist über 50 Jahren
eingeführt, bewährt und von der
Kundenschaft rühmend empfunden.
Allen zu haben in Flaschen mit
Etiquet u. Preis von 1 Mark bis
versehen a 75 und 50 Pf. bei
Albin Henze, Schmeierstr. 24.

Haben Sie

noch meine Spitzkugeln
(Honigkuchen mit Schokolade
überzogen) von Robert
mochte Sie gern als Kunden
haben.

3730
Carl Boob, Breitestr. 10. Markt
Roter Turm 12.

Sehr gut

1 Bauern-Büfett
sah neu, billig zu verkaufen
H. Ulrichstr. 18. II.

Fahrräder,

solche und dauerhafte Marke,
empfehle gegen das u. entprech.
Nabatt, sowie auch auf Teilzahl.
Fr. Gromau, Barfüßstr. 16.

Möbel

aus polierter
Hölz. mod. um-
geändert, auf
nur erstklassige Arbeit.
Kellerstr. 9. I. Zimmermann.

Jun. 1. Dst. sah neu, moderne
Gestaltung, preiswert zu ver-
kaufen. Bornholmsstr. 11 II.

Wandgefäße Kellerstraße 13
am Gellmarkt. - Nabatt-Warten.

Neue saure Gurken, Matjesher-
Wattart, ger. Schellfisch, Lachs,
Bücl. Brath. Hollm. Hermit. Gel-
Sard. d. Horn. Lincke, alt-Markt-Str.

Volks-Kaffee-Hallen

des Vereins für Volkswohl:
I. Köhligstr. 1. Eing. Kurze Gasse
II. Alte Frauenstraße (Reitbahn)

III. Wollweberstr.
IV. Sankt-Georgstr. 2. am Gell-
markt. Seltenselchale.

V. Vor dem Steintor (Walballa).

Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/2 11 Uhr an.

Es wird verabreicht:

Kaffee

Stefano

Wild

Gleichartige
Getränkchen

Limnade

in IV. auch Suppe zu 10 Pf. u.
Marttags (Dienstag). Domes-
ten und Sonntagabend von
6 Uhr an Kartoffeln und Suppe
zu 15 Pf.

Warten zu 5 Pf., welche sich
bestens zu 10 Pf. in 5 Hallen
dürftig eignen u. in den 5
verwendet werden können, sind
den 5 Hallen (unter bei Gell-
markt) am Gellmarkt, Sankt-
straße 80. Nähe des Steintor,
Gellmarkt, Sankt-Str. 10.
und Gellmarkt, Sankt-Str. 6
zu haben.

Es eben erschienen:

Die Freisinnige Volkspartei,

ihr Programm und ihre Organisation

Preis 15 Pfennig

Berlin 1909

Verlagsanstalt Deutsche Presse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW. 63,
Zimmerstr. 8. liefert nach Einfindung des Betrages portofrei Einzel-
exemplare zu 15 Pf. Partien von mindestens 50 Stück - auf Grund
bestehen Befehlung an dieselbe Adresse - zu 10 Pf., von mindestens
100 Stück zu 8 Pf., von mindestens 500 Stück zu 6 Pf. das Exemplar.

Zur bevorstehenden Reisezeit

Einbruchdiebstahl

halten wir uns für den Abschluss von Versicherungen gegen
sowie gegen Unfall, Haftpflicht, Glas- u. Wasserleitungsschäden
bestens empfohlen.

General-Agentur der Frankfurter Transport-Unfall- und
Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Hugo Schulte, Halle S., Neue Frommstraße 3. Tel. 197.

Datente-Warenzeichen
H. W. Pataky
Berlin W. 8. Leipzigerstr. 112
Paris, 58 Rue Lafayette
Amsterdam, Keizersgracht 20
Budapest, V. Eszaki-Str. 10
Halle S., Marktstr. 10

Anzüge red. änder. 50 Gd. hoch
tunf. Rauchhaus, Georgstr. 1 II.